

# günztal

SPIEGEL



Unser neues Projekt – eine Fläche angrenzend an die Kiesgrube Obergünzburg – bietet Raum für Arten, die magere Lebensräume benötigen. Solche Standorte sind im Günztal extrem selten.

## Stiftungsflächen

### Naturentwicklung für immer

Natur braucht Raum, um sich zu entfalten. Deshalb setzen wir uns als Naturschutzstiftung dafür ein, der Natur wieder mehr Fläche zur Verfügung zu stellen. Besonders im Jubiläumsjahr 2025 waren wir in dem Punkt besonders erfolgreich: Mehr als neun Hektar Auen- und Feuchtwiesen konnten wir dank der Unterstützung von öffentlichen und privaten Fördernden erwerben – ein bedeutender Gewinn für die biologische Vielfalt.

Insgesamt betreuen wir nun 116 Hektar Eigentums- und Pachtflächen – unser wertvollster Schatz. Auf diesen Flächen finden seltene Tier- und Pflanzenarten wieder ein Zuhause. Unser Ansatz, Naturschutz auf Stiftungseigentum zu betreiben, ist nachhaltig und erfolgreich. Er ist aber auch kostenintensiv. Doch jeder Euro ist gut investiert – denn diese Flächen sind für die Ewigkeit gesichert.

### Ein Beispiel

Zwischen Markt Rettenbach und Engetried, direkt an der Östlichen Günz, konnten wir dieses Jahr eine Fläche erwerben, die wir bereits seit Jahren gepachtet und ökologisch aufgewertet hatten. Und dieses Jahr war es dann so weit. Der Eigentümer wollte das Grundstück an uns verkaufen. Nun gehört sie – durch unsere Stiftung – dauerhaft der Natur.

Und wir machen weiter: Ein neues Projekt steht bevor – fünf Hektar angrenzend an die Kiesgrube bei Obergünzburg. Ein Gebiet mit mageren Standorten, einst Heimat seltener Arten, heute durch Brache fast zugewachsen. Diese Vielfalt wollen wir zurückholen. Im Rahmen unseres Projektes „Wilde Weiden Günztal“ soll die Fläche mit Hilfe von Weidetieren wieder sorgfältig geöffnet und strukturreicher werden – damit lichtliebende Pflanzen und Tiere dort wieder eine Chance haben.

### Werden Sie Naturschutz-Pate!

Denn bevor wir mit den Renaturierungsmaßnahmen starten können, müssen wir die Fläche erwerben. Dafür sammeln wir Spenden. Auf [machen.guenztal.de](http://machen.guenztal.de) erfahren Sie, wie Sie Pate werden können und erleben mit, wie wertvoll Ihre Spende für die heimische Natur wirkt. Viele Beiträge können viel bewirken. Und mit großen Beiträgen sind wir noch schneller am Ziel.

[machen.guenztal.de](http://machen.guenztal.de)



Um diese rot markierte Fläche geht es.



Der Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*) mag sandige Flächen oder Kiesgruben.

### Kontakt

**Projektbüro Ottobeuren**  
Bahnhofstraße 38 · 87724 Ottobeuren  
Tel.: 08332 790538 · Fax.: 03222 3232583  
info@guenztal.de  
**Projektbüro Ichenhausen**  
Tel.: 0171 3147435 · Fax.: 03222 3232583  
julia.sing@guenztal.de

### Spenden

HypoVereinsbank Memmingen  
IBAN: DE83 7312 0075 0002 6677 11  
BIC: HYVEDEMM436

### Förderung

Die Naturschutzarbeit im Günztal wird gefördert im Rahmen der „Gebietsbetreuung Günztal“ aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Die „Projektbetreuung Günztal“ wird gefördert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Eine zusätzliche Förderung leistet die Anton & Petra Ehrmann Stiftung.

ANTON & PETRA  
**EHRMANN**  
STIFTUNG

Bayerischer Naturschutzfonds  
Stiftung des Öffentlichen Rechts

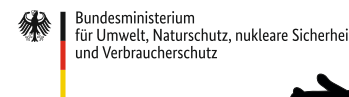


### Impressum

**Herausgeber:** Stiftung Kulturlandschaft Günztal  
**Redaktion:** Peter Guggenberger-Waibel, Claudia Köck  
**Druck:** Memminger MedienCentrum. **Grafik:** Claudia Köck  
**Der Günztal-Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von:** Fotos: Makrowilli (Titel, S.4 re.), Manfred Gürtler (S.2 li., S.3, S.4 li.), Claudia Köck (S.2 re.)  
**Repro & Druckkosten:** Huhtamaki (Ronsberg)  
**Versand:** Ehrmann GmbH (Oberschönegg)

### Förderung Insektenfreundliches Günztal

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.



Bayerischer Naturschutzfonds  
Stiftung des Öffentlichen Rechts



JAHRE

Stiftung  
KulturLandschaft  
Günztal



# 6 Jahre für die 6 Beiner

## Abschluss des Projektes Insektenfreundliches Günztal



Das ist eine frisch angelegte Mikrohabitat-Insel bei Lauben. Im Vordergrund zu sehen sind der sandige Nisthügel und der Totholzhaufen, zwei der insgesamt fünf Strukturen einer Insel.

## Liebe Leserinnen & Leser,

Ziel des Projektes „Insektenfreundliches Günztal“ war es die Insektenvielfalt – und somit die Biologische Vielfalt insgesamt – gemeinsam zu fördern und Wege zu finden, sie zu erhalten.

Im Laufe der sechs Projektjahre haben wir viele landwirtschaftliche Betriebe beraten, die insektenschonenden Doppelmessermähwerke vorgeführt und hunderte Hektar Wiese mit ihnen gemäht, ein Förderprogramm für landwirtschaftliche Betriebe entwickelt, weit über hundert Strukturelemente und Mikrohabitate zur Verbesserung des Biotopverbundes für Insekten angelegt, tausende Kinder mit spannendem Insekten-Wissen geschult und durch neue Veranstaltungsformate viele Fakten und Faszination für Insekten verbreitet. Das alles war nur möglich durch die enorme Manpower, die wir uns auf Grund der Förderung im Bundesprogramm „natur.leben.vielfalt.“ leisten konnten. Unser Team wuchs durch das Projekt von vier auf 11 Teilzeit-Mitarbeitende an und unsere Arbeit profitierte stark von den unterschiedlichen Disziplinen, die wir so vereinen konnten.

Herausforderungen und Rückschläge gab es natürlich auch. So führte unser Wissenschaftspartner Uni Osnabrück zum Beispiel einen Mobilitätsversuch mit Heuschrecken durch, der uns leider keine auswertbaren Ergebnisse lieferte. Und auch bei unseren Doppelmessermähwerken galt es anfangs technische Probleme zu überwinden.

Und trotzdem können wir stolz verkünden, dass wir unser Ziel erreicht haben. In dieser Ausgabe berichten wir von den Ergebnissen aus sechs Jahren für die Sechsbener.

Das gesamte Projekt-Team „Insektenfreundliches Günztal“



# Insektenreich

## Natur braucht Raum

Der Biotopverbund Günztal wurde im Projekt auf bestehenden und neuen Flächen für Insekten optimiert und erweitert. Vor allem durch unser Konzept „Mikrohabitat-Insel“, durch Strukturelemente sowie den Erwerb neuer Flächen entstanden 48 ha neue Biotopflächen.

Die Grundidee der Mikrohabitat-Inseln ist es, auf kleinem Raum wichtige Lebensraumelemente für Insekten zu vereinen. Das kompakte, leicht umzusetzende und durch unsere Projektmittel für Interessenten kostenfreie Konzept wurde, sowohl von Privaten, Gemeinden und auch Firmen gut angenommen. Auch über das Günztal hinaus fand die Idee Anklang und wurde weiterverbreitet. Und, am wichtigsten, auch bei den Insekten kam das Konzept gut an. Kartierungen auf den Inseln zeigten, dass sogar seltene Arten wie der Storchschnabel-Bläuling oder die Geriefte Steilwand-Schmalbiene sich einstellten. Eine wichtige Erkenntnis für uns war, dass vor allem die richtigen Pflegemaßnahmen entscheidend sind, damit die neu geschaffenen Strukturen auf Dauer erhalten bleiben. Vor allem die angelegten Sandhügel benötigen Pflege, um sie vor zu starkem Bewuchs zu bewahren. Hierfür haben wir 2023 begonnen, ein Netzwerk von Paten aufzubauen, die von uns geschult werden und die Pflege ehrenamtlich übernehmen.

Darüber hinaus haben wir unter dem Begriff „Strukturelemente“ weitere Biotop-elemente zusammengefasst, welche die Landschaften für Insekten bereichern. Dies können Streuobstbäume, Hecken, Tümpel oder blütenreiche Säume sein. Auch hier zeigte sich, dass die Akzeptanz

für diese überschaubaren Elemente deutlich höher ist als für großflächige Naturschutzmaßnahmen.

Mit Projektmitteln konnten außerdem drei Flächen mit insgesamt fast vier Hektar erworben werden, die nun langfristig für den Insektenschutz gesichert sind. Auch durch Pacht und Beratung konnten weitere insektenfreundliche Maßnahmen angeregt und umgesetzt werden.

Und das Beste daran: Von den umgesetzten Maßnahmen profitieren nicht nur die Insekten, sondern auch unzählige weitere Arten, die alle zur Stabilisierung unserer Ökosysteme beitragen.

## Hotspot Grünland

Herzstück unserer Arbeit für eine insektenschonende Landwirtschaft waren die Vorführungen mit unseren Doppelmessermähwerken. Für die Vorführungen direkt auf den landwirtschaftlichen Betrieben stellten wir ein Team aus sogenannten Praxisbegleitern auf, die von uns zum Insektenschutz geschult wurden.



Bei Vorführungen mit den Doppelmessermähwerken konnten sich die Teilnehmenden selbst ein Bild der Technik und ihres Nutzens machen.

Das Beratungsangebot auf Augenhöhe – von Praktiker zu Praktiker – erreichte die Zielgruppe und wurde vor allem durch Weiterempfehlung gut verbreitet. Gleichzeitig müssen wir zugeben, dass wir uns noch mehr Interesse an dem kostenfreien Angebot erhofft hatten.

Trotzdem: Einige haben unsere Vorführungen zum Handeln bewegt. Ein Landwirt, hat sich mit Hilfe des Förderprogrammes der Rentenbank, ein Doppelmessermähwerk gekauft. Drei weitere Betriebe sind aktuell noch im Entscheidungsprozess. Leider fehlt es uns meist an Rückmeldungen, ob Betriebe aufgrund unserer Informationsangebote ihre Abläufe umstellen oder ein Doppelmessermähwerk kaufen. Nicht alle Projekterfolge lassen sich erfassen. Kontroverse und teilweise unsachliche Diskussionen in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften zur ökologischen Wirksamkeit von Doppelmessermähwerken, erschweren darüber hinaus die Akzeptanz. Was jedoch durch Forschungsarbeiten der Uni Osnabrück in unserem Projekt deutlich belegt werden konnte: eine wirksame Schnellhilfe für den Insektenschutz im Grünland sind Altgrasstreifen. Richtig angelegt, sind diese eine sichere und wertvolle Möglichkeit, das Überleben der Insekten im Grünland zu gewährleisten. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen, haben wir im Projekt ein eigenes Förderprogramm für strukturreiche Weiden entwickelt. Dabei wurden auf Weideflächen Altgrasbereiche durch Auszäunen länger erhalten. Diese Idee ist in unserer Förderlandschaft neu und bietet den Insekten auch auf Weiden wichtige Zufluchtsorte.

## Staunen gelernt

Auch ein Umweltbildungsprogramm mit dem Titel „Klasse Insekten“ wurde im Projekt neu entwickelt und mit über 3.000 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. „Klasse Insekten“ deshalb: weil Insekten in der Biologie eine eigene Klasse darstellen, das Thema speziell für Schulklassen aufbereitet wurde und weil Insekten einfach klasse sind! Das Programm wurde so konzipiert, dass es sich an den Themen des Lehrplans orientiert: also Insekten und Gewässer, Wald, Wiese und Hecke. Insekten sind meist nicht so beliebt, wie beispielsweise der Pandabär, nicht so interessant oder umstritten, wie der Biber und erscheinen auf den ersten Blick eher langweilig. Doch wenn man sich erst mal mit dem Thema Biodiversität beschäftigt, stellt man schnell fest, wie faszinierend und wichtig die Welt der Insekten ist.



Naturbildung: Neue Perspektiven eröffnen und beim Welt entdecken unterstützen.

Denn gibt es keine Insekten mehr, dann gibt es auch schnell keine schönen Vögel oder leckeren Früchte mehr. Diese Zusammenhänge konnten die Kinder selbst erleben, wenn sie mit unseren Umweltbildner\*innen unterwegs waren. Auch die bereits geschulten Augen unseres Teams sahen dabei viel Neues und erlebten den Ansatz, bereits bei den kleinsten Lebewesen anzusetzen, als bereichernd.

## Sprich mich an

Insekten sind tatsächlich nicht so beliebt. Okay, die niedliche Honigbiene vielleicht. Aber sonst? Den Gärtner stören die Blattläuse an den Rosen, die Landwirtin die Kartoffelkäfer und wirklich niemand mag Stechmücken. Jede und jeder hat sein eigenes Thema mit Insekten und somit war ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit eine zielgruppengerechte Ansprache. Dazu entwickelten wir sogenannte Kernbotschaften. Die Essenz dessen, was wir vermitteln wollten: Insekten sind wichtig für unsere Ökosysteme; Insekten sind bedroht durch unsere Art zu leben; Insekten sind aber auch schön und faszinierend; und: wir können alle einen Beitrag leisten, damit sie bleiben. Diese oft wenig beachteten Zusammenhänge machten wir in leicht zugänglichen Grafiken, Schaubildern oder sympathischen Insektengeschichten deutlich. Außerdem fanden viele Veranstaltungen zum Thema Insekten statt und die „Ich tu was“ Mitmach-Kampagne lud ein auch selbst tätig zu werden.

Unser Resümee: die Insekten sind nicht das Problem. Für eine gute, erfolgreiche Umweltkommunikation ist es entscheidend, den verschiedenen Zielgruppen jeweils passende und vor allem machbare Ideen zum Mitmachen anzubieten und niemanden vor den Kopf zu stoßen.



## Projekterfolge in Zahlen

**75** MIKROHABITAT-INSELN angelegt

**43** STRUKTURELEMENTE angelegt

**48** ha neue BIOTOPFLÄCHE gesichert

**900** ha **DOPPELMESSER-MAHD** im Rahmen von Mähvorführungen

**4800** Teilnehmende bei **UMWELTBILDUNGS-PROGRAMMEN**

**152** **VORFÜHRUNGEN** mit insektenschonenden Mähgeräten

**120** **VERANSTALTUNGEN EXKURSIONEN & VORTRÄGE**

Stand: 10.09.2025. Einige Zahlen werden bis zum offiziellen Projektende (31.12.2025) noch nach oben korrigiert werden.



**leben.natur.vielfalt**  
das Bundesprogramm

Im Rahmen des Projektes „Insektenfreundliches Günztal“ finden vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Insektenlebensräumen im Günztal statt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Insektenschutz auf Wiesen und Weiden. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bayerischen Naturschutzfonds.